

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

79 (17.2.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 17. Februar.

Morgenblatt.

N^o 79.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

1897.

* Die Melanchthon-Feier.

○ Bretten, 15. Febr.

II.
(Telegramme.)

Ein prächtiger Morgen ist angebrochen; siegreich hat die Sonne die Wolken durchbrochen und schaut auf die Stadt im Festesglanz. Durch den stillen Morgen tönt das Festgeläute und der Choral „Nun danket alle Gott!“ Auf dem Festplatz ist, umgeben von frischem Grün, das Standbild Melanchthons errichtet und der Platz mit einer lebenden Hecke umgeben. Der Urkunde, die dem Grundstein einverleibt wird, entnehme ich folgende Sätze:

„Gelehrt wie kaum ein anderer seiner Zeitgenossen und alles wahrhaft Wissenswerthe mit seinem gewaltigen Geiste umspannend und durchdringend, trug Melanchthon als Schriftsteller die Fackel der Fortschritt nicht nur in das Gebiet der Theologie, Philosophie, Pädagogik, Philologie, sondern auch in das der Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, Astronomie, Jurisprudenz, Medizin u. zeitweilen nur ein einfacher Magister und doch ein „Doktor über alle Doktoren“. Unter allen diesen herzerhebenden Erinnerungen, die der heutige Jubiläumstag wachruft, legen wir den ersten Stein zu einem Denkmal, geweiht der Ehre Gottes, der durch die Reformation an seinem Volke Großes gethan hat und thut, und dem Gedächtniß Melanchthons, dem, wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart viele Millionen treuer Herzen, in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit entgegen schlagen. Wir wählen als Platz für das Denkmal die Geburtsstätte Melanchthons in der Stadt Bretten, die auch von dem Jüngling, Mann und Greis Melanchthon mehr geliebt wurde, als alle anderen Orte, mehr selbst als Wittenberg. Die Erinnerung an den Ehren- und Freundtag soll festhalten nicht ein prunkvolles Erzstandbild, sondern ein „Melanchthon-Haus mit Gedächtnißhalle und Museum“, ein Monument von edler Schönheit, geeignet zugleich, das Wissen des Volkes zu fördern und sein Glaubensbewußtsein zu stärken.“ Es wird sodann der Vorgeschichte des Jubiläumswerkes gedacht, aus der folgender Passus hervorgehoben werden soll: „Ein für den Verein besonders denkwürdiger Tag war der 2. Juni 1896, wo ihm Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden die Gnade widerfahren ließ, das Protektorat über ihn huldvollst anzunehmen. Bei dieser Gelegenheit erhielten die Bestrebungen des Vereins eine wesentliche Erweiterung und Vertiefung zugleich, indem sein Augenmerk dank der Hochherzigkeit seines erlauchten Protektors auf besondere Nothstände innerhalb der evangelischen Kirche gelenkt ward und er darum den Beschluß faßte, mit den nach der Errichtung des Bretteners Denkmals noch übrigen Geldmitteln eine allgemein evangelische Stiftung zur besseren Verjorgung der protestantischen Kirchen und Schulen in katholischen Ländern zu begründen.“

Um 9 Uhr fand eine Schulfeier in der St. Jostkirche statt, an welche sich '11 Uhr eine kurze Ausschuss-Sitzung des „Vereines für Errichtung des Melanchthon-Hauses“

anschoß, in welcher die Urkunde für den Grundstein unterzeichnet wurde. Um 11 Uhr fand der Festgottesdienst statt, worauf sich der Festzug vom Melanchthon-Denkmal aus nach dem Festplatz in Bewegung setzte.

Die feierliche Grundsteinlegung zum Melanchthon-Hause wurde eingeleitet mit dem Gesang: „Das ist der Tag des Herrn“, worauf Herr Professor Dr. Nicolaus Müller die Festrede hielt, unter Zugrundelegung des Psalmes 111: „Ich danke dem Herrn vom ganzen Herzen im Rathe der Frommen und in der Gemeinde.“ Nach Verlesung der Urkunde thaten die Herren Präsident Dr. Wielandt-Karlsruhe, Kreisdirektor Reuer-Erstein und Gattin, Prälat Schmidt-Karlsruhe, Oberschulrath Wengoldt-Karlsruhe, Konsistorialpräsident Dr. Stockmann-Wiesbaden, Defan Specht-Bretten, Professor Dr. Müller-Berlin, Stadtpfarrer Menton-Bretten, Bürgermeister Wihum-Bretten, Abgeordneter Kögler und eine Anzahl Geistliche des Dekanats Bretten die üblichen Hammerschläge. Mit dem Gesange: „Eine feste Burg ist unser Gott“ schloß die einstündige Feier. Bei dem Festessen brachte der Abgeordnete Kögler auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog einen begeisterten aufgenommnen Toast aus. Gleichzeitig ging an Seine Königliche Hoheit ein Huldigungstelegramm ab. Herr Präsident Dr. Wielandt-Karlsruhe weihte sein Glas in gedankreicher Rede dem Andenken Melanchthons und Herr Professor Wolf feierte Seine Majestät den Kaiser. Um 4 Uhr begann in der dichtgefüllten Turnhalle die Aufführung des Thoma'schen Melanchthon-Festspiels.

Deutsches Reich.

Der englische Handel und die Auslandskonkurrenz.

* Die jüngst vom Londoner Handelskamte veröffentlichte Denkschrift Sir Courteney Boyle's über den englischen Handel und die Auslandskonkurrenz faßt besonders den Wettbewerb Deutschlands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten ins Auge. Die Exportziffern stellten sich im Jahre 1880, nach Runden Sterling berechnet, für England auf 223, Deutschland 145, Frankreich 139, die Vereinigten Staaten 172 Millionen. 1895 stellten sich die Ziffern bezw. auf 226, 166, 135, 165 Millionen. Hieraus erhellt, daß die Bewegung des Exporthandels beinahe stationär geblieben ist, was die Denkschrift dem allgemeinen Sinken des Preisniveaus zuschreibt. Der Export Deutschlands nach England stieg in dem erwähnten Zeitraum von 24 $\frac{1}{2}$ auf 27 Millionen, der deutsche Import aus England von 17 auf 20 $\frac{1}{2}$ Millionen. Wenn die Industrie Deutschlands, Frankreichs und Amerikas im Aufschwunge ist, so folgt daraus nach dem Verfasser der Denkschrift keineswegs, daß die englische zurückgehe. Im Gegentheil behauptet England als exportirender Industriestaat noch immer den ersten Rang. Wohl aber gibt die Denkschrift zu, daß das rasche Bevölkerungswachstum in Deutschland und den Vereinigten Staaten den Industrien beider Länder einen mächtigen Aufschwung gewährt und daß dasselbe, wenn der Friede erhalten bleibt, sich nur noch intensiver gestalten werde. Beide Länder, und mit ihnen Frankreich, würden auf dem Welt-

markte mit der Zeit immer gefährlichere Konkurrenten für England werden, wenn letzteres nicht alle seine Kräfte zusammennehme, um nicht überflügelt zu werden. Der Staat werde den Industriellen dabei thunlichst zu Hilfe kommen, könne aber seinerseits keine Initiative ergreifen.

* Berlin, 15. Febr. Der Seniorenkongress des Reichstages beschloß, jeder Partei anheimzugeben, einen ihrer Initiativanträge auszuwählen. Diese sollen dann nacheinander zur Berathung gebracht werden.

* Berlin, 15. Febr. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe ist heute Mittag 1 Uhr im Circus Busch in Anwesenheit von 4 bis 5000 Mitgliedern von dem Vorsitzenden v. Pöhl mit einer längeren Begrüßungsrede eröffnet worden, worin derselbe zu festem Zusammenhalten ermahnte, besonders auf die Reichstagswahlen im Jahre 1898 hinzuwirken und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem Direktor Suchsland den Geschäftsbericht verlesen hatte und von der Generalversammlung Decharge erteilt war, hielt Ausland über die Bedeutung des Börsengesetzes für die Landwirtschaft und über die letzten Vorgänge eine längere Rede. Es wurde einstimmig eine Resolution faßt angenommen, die Regierung zu eruchen, dem seit 1. Januar in Kraft befindlichen Börsengesetz volle Geltung zu verschaffen, ebenso eine Resolution, die die Regierung zu eruchen für die Grenzsperrung gegen die Vieheinfuhr zu sorgen. Nach einstündiger Diskussion wurde die Sitzung um 5 Uhr durch v. Pöhl mit einem Dank und der Aufforderung zur Wahlagitation geschlossen.

* Straßburg, 15. Febr. Die Staatsrede des Unterstaatssekretärs v. Schraut enthält zahlreiche Mittheilungen von allgemeinem Interesse, zunächst eine Schätzung des Schuldenstandes im Lande auf der Grundlage des Schuldenabzugs bei der Erbschaftsteuer. Da hier zu Lande bekanntlich alle Erbgänge der Erbschaftsteuer unterliegen und alle Schulden abgezogen werden, ist es sehr bemerkenswerth, daß in den letzten sechs Jahren, seitdem das Reformgesetz von 1889 in Geltung steht, die Menge der abgezogenen Schulden nur 10 bis 11% der deklarirten Aktivvermögen betragen hat. Dies weist auf eine verhältnißmäßig geringe Verschuldung hin. Interessant ist ferner die Mittheilung, daß die Einnahme der Forstverwaltung in den letzten 10 Jahren von 4860 000 M. auf 6 Mill. Mark gestiegen ist. Diese Steigerung ist keineswegs auf eine Vermehrung des Holzschlags zurückzuführen. Die Ursache der Einnahmevermehrung ist die erhebliche Steigerung der Holzpreise, die Verbesserung der Verkaufsmethoden, der starke Abgang an den Niederreihen und der Ausbau des Waldbahnnetzes. Hinsichtlich der Getränkesteuer bemerkte der Unterstaatssekretär, daß in den letzten 5 Jahren der Weinkonsum durchschnittlich 49 Liter auf den Kopf der Bevölkerung, der Bierkonsum dagegen 69 Liter betragen habe. Die Ursache des geringen Weinkonsums liegt hauptsächlich in der starken Zunahme der Ausfuhr der heimischen Weine. Interessant ist ferner, daß Esch-Lothringen in den letzten 10 Jahren im außerordentlichen Etat für gemeinnützige Kulturzwecke rund 25 Millionen Mark aus laufenden Mitteln ohne Anleiheaufnahme hauptsächlich für Meliorationen und Wasserbauten aufgewendet hat.

* Altona, 15. Febr. Durch eine an die Beteiligten erlassene Verfügung hat die königliche Eisenbahndirektion in Altona Stellung genommen zu dem „Verbande der Eisenbahner Deutschlands“. Der Erlaß lautet: „Die Beteiligung von Eisenbahnbediensteten an dem kürzlich in Hamburg gegründeten Verband der Eisenbahner Deutschlands vertritt sich nicht mit Disziplin und den der Verwaltung gegenüber übernommenen Pflichten. Wir warnen daher die Bediensteten, sich an jenem Verbande und seinen Einrichtungen zu beteiligen, und werden andernfalls ein ferneres Verbleiben derselben im Staatsdienst nicht dulden.“ Gleichzeitig hat die Direktion jedem einzelnen Bediensteten bei Bekanntmachung dieser Ver-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musik im Kunstverein.

Drei eigenartige und darum im höchsten Grade lebenswerthe Bilder beanspruchen im Augenblick das Interesse der Besucher des Ausstellungsraumes; es sind gemalte Kulturlegenden, die uns alle drei Vieles erzählen und Vieles zu denken geben. Was sie darstellen liegt zeitlich weit auseinander; aber es ist dasselbe Menschengeschlecht, welches uns in ihnen entgegentritt; es sind sogar Menschen gleicher Rasse, gute Deutsche: — Da feiert uns zunächst eine große Tafel, links an der Wand, von Ang. W. Dieffenbacher, einem Münchener aus tüchtiger Schule, der uns ohnängst auch das hübsche Blücher-Bild vorgelegt hatte. Des Meisters Phantasie schöpft diesmal aus der germanischen Urzeit — aus der Steinzeit, wie die Archäologen sie heißen: — eine Germanenfamilie, bei der Bestattung eines lieben Todten überrascht von gewaltigen — Bären, aus dem Geschlechte des ursus major; schon liegt am felsigen Hang der Todte zur ewigen Ruhe gebettet, zu Häupten flackert das Feuer für das Todtenmahl; da brechen die ungeladenen Gäste aus den tieferen Gesteinstüften; das entlegte Weib, an welches die Kinder sich angstvoll anklammern, schwingt mit nerviger Faust das Steinbeil, mit der anderen einen Feuerbrand den Bestien entgegen schleudernd; hinter der Gruppe erscheint Hilfe in der gefährlichen Lage; der kauende Greis im Vordergrund links ist eine ebenso unnötige, als zeichnerisch verunglückte Figur. Das deutsche Wort „gemütlich“ fehlte zweifellos im Sprachschatz unserer Vorfahren. Unentschieden ist es, wer Sieger bleibt im ungleichen Kampf und das macht das sonst mit gewandtem Pinsel durchgeführte große Bild für den Beschauer aufregend. Der zweite Anziehungspunkt begegnet uns in dem historischen

Genre von A. Kampf in Düsseldorf: „Volkssopfer“; der Stoff verlegt uns in das Jahr 1813, in jene Tage, in welchen das Lied entstand: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ —, in welchem die deutschen Jugend bereits ihr Herzblut dem Vaterlande darbrachte, im Entscheidungskampfe gegen den Erbfeind, Greise, Weiber und Kinder aber ihre theuersten Besitztümer bereitwillig auf den Altar des Vaterlandes niederlegten. Ergreifend wirkt die scharfsinnige Komposition und es thut einem wohl, daß man nach langer Dürre auch wieder einmal einem Stoff begegnet, der, vom Künstler mit Liebe behandelt, in ernsten Tönen zum Herzen des Beschauers spricht und dabei beweist, daß es noch Stoffe genug gibt in der deutschen Geschichte, welche nur der bildenden Hand harren, um ihrer Wirkung sicher zu sein. — So eine Kunstleistung wirkt eindringlicher wie die wohlgesetzteste patriotische Ansprache; und je mehr man sich in das Bild und seine Zeit versenkt, um so lebendiger wird sein Inhalt: Männer und Frauen bringen ersten Antlitz ihre Kleinodien, Geld, Silber, Gold in allen Gehalten; hier ist's eine Uhr, dort ein Paar Leuchter, eine Tabatiere, ein beschriebenes Ringlein, ein Bäckchen goldblonder Haare, ein Kind ist im Begriff, dem Beamten sein Trintbecherlein zu reichen und drei andere Kleinen zählen ihre beschiedene Habe in Kupfermünzen. — Das allerdings waren noch Zeiten der Ideale, die man heute verläugnen und weg-demonstrieren möchte! — Nun zum Fond des Saales! — Hier feiert unser hiesiger Künstler Caspar Ritter einen Triumph mit einer Scene aus der modernen Gesellschaft. „Im Salon“, und zwar um eine einst mit Recht hochgefeierte Künstlerin, deren Gemahl im öffentlichen Leben zur Zeit eine hervorragende Stellung bekleidet, hat sich eine außerlesene Gruppe

von Damen und Herren gesammelt; der letzte Afford ist verlungen; noch lauschen die begeistertsten Gäste. Der Moment des Entzückens über das aus dem Munde der liebenswürdigen Wirthin Gehörte, ist meisterhaft erfaßt und wiedergegeben. Das Bild athmet mit dem Dufte anmuthigster Behaglichkeit die Weihe der Musik; das Wort „Gemüth“ ist nunmehr längst er-funden. — Zwischen den Darstellungen des ersten und des letzten Bildes liegt eben ein Zeitraum von nicht weniger als 2500 Jahren. Werfen wir noch einen Blick auf einige andere Neuheiten, so erfreut zunächst Paul v. Ravenstein mit einigen charakteristischen Landschaften „Frühlingssonne“, — die „Schneeschmelze“ sendet ihre lehmigen Fluthen zu Thal, ferner „nach dem Hochwasser“ und „Sommertag“; der letztere ist allerdings einer von jenen des letzten Jahres, — kühl und feucht. — Eine Architektur bietet der Künstler in dem malerisch nicht gerade eigenartig aufgefaßten „Junker der St. Jakobskirche zu Rothenburg a. d. Tauber, die im bekannten Festspiel „Der Meißnertrunk“ eine Rolle spielt; das „italienische Kirchenportal“ von C. Schuster ist fleißig gemalt. C. Biese von hier hat eine „Ruine im Wald“ ausgestellt, auf welcher mit geistvoller Gluth der letzte Abendsonnenblick ruht, während der Wald selbst schon in tiefem Schatten liegt. Ein anderes Bild von Biese „Das große badische Land“ verliert unter der Herrschaft eines, allerdings flott gemalten Ahrenfeldes, Man hat Baden vielmal den „Garten“, aber m. W. noch nie den „Fruchtacker“ Deutschlands genannt. Ein kleines Bildchen „Ernte“ von F. H. Herrmann in Koblenz gehört dem Inhalt nach hierher; aber dieser Inhalt verschluckt total in einem geradezu unverhältnißmäßig schweren Goldrahmen. Einen ganz besonderen Gruß entbieten wir dem früher öfter im Kunstvereine vertretenen Maler des überraschend schön und

fügung ein Formular zur Unterschrift vorgelegt, in dem die Kenntnisnahme vom Inhalte dieser Verfügung bescheinigt wird.

Steinw. 15. Febr. Hier wurde in diesen Tagen der vom Landwirtschaftlichen Verein abgehaltene zweite Saatenmarkt eröffnet. In Anbetracht der kläglichen Beschickung des Marktes — derselbe war nur von vier Ausstellern besucht — nahm der Vorsitzende des Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins des Kreises Ost-Steinw., Landesältester Dr. v. Rosenthal, Veranlassung, die Verhältnisse des Getreidehandels, wie sie sich im Anschluß an das Börsengesetz und die neuen Börsenordnungen, namentlich auch in Oberösterreich entwickelt hätten, einer Erörterung zu unterziehen. Redner erklärte, er könne aus sicherer Quelle mitteilen, daß in Berlin seitens des Ministers Verhandlungen mit den Vertretern der dortigen Kaufmannschaft gepflogen werden, die einen so günstigen Verlauf nehmen, daß die Befriedigung der bestehenden Differenzen zu hoffen stehe.

Einiges über den Mißbrauch geistiger Getränke

Während allerwärts ein heftiges Ringen stattfindet um die Erreichung besserer Lebensbedingungen bei den Arbeiterklassen, sei es uns vergönnt, einmal der verborgenen Arbeit jener zu folgen, die bemüht sind, sei es derartige Kämpfe unnötig zu machen, sei es nach deren Beendigung den Siegern beim Erhalten des Gewonnenen behilflich zu sein. Auch hierzu gehört ein frischer Krieg, ein Krieg bis auf's Messer mit den Ursachen vielen Elends, den Begleitererscheinungen erreichter Erfolge: dem Laster der Trunksucht.

Darüber sollte heute Niemand mehr im Unklaren sein, daß nur dann sekundäre Erfolge vom moralischen Standpunkt aus zu begrüßen sind, wenn damit ein Fortschritt in der Gesittung Hand in Hand geht; und doch sieht man vielfach auf Gleichgültigkeit, ja Widerspruch, wenn man sich in angelegentlichem Sinne vernehmen läßt.

Ist ein Fortschritt in der Gesittung denkbar bei einem vom Alkohol beherrschten Volke, einer Griftung, welche den Sieg des Geistes über die thierischen Triebe im Menschen bedeuten soll. Ueberall, im öffentlichen, wie im privaten Leben billigt man den im Rausche begangenen Delikten und Ungehörigkeiten mildernde Umstände zu, eben weil der Alkohol den Verstand entführt hat; dann darf man aber wenigstens dem Entführer nicht das Wort reden, sondern man muß ihm zu Leibe gehen und ihn des Glorionscheines berauben, der ihm von den Armen als Tröster im Elend, von den besser Situirten als Bringer mancher Freuden begedacht wird.

Viele gibt es, welche diese Glorifizierung läugnen, um so besser; es ist das vielleicht ein Zeichen dafür, daß wir hier zu Lande noch nicht oder nicht mehr im selben Maße unter den kläglichen Folgen des Alkoholismus zu leiden haben als anderswo. Und doch, wenn man die vom Badischen Verein zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke jüngst veranstaltete Enquete auch nur überfliegt, so wird man von einem zu weit gehenden Optimismus gewiß geheilt.

Es läßt sich allerdings ein abschließendes Urtheil über das Vorkommen der Trunksucht in Baden aus den Erhebungen nicht gewinnen, da von recht vielen Seiten nur oberflächlich berichtet ist. Dessen ungeachtet ist auch in der kleinen Veröffentlichung manches zu finden, was zum Denken Anlaß geben könnte.

Nur einiges Wenige sei hier kurz berührt, während die, welche Interesse für diese Frage bekunden, auf obige Enquete verwiesen seien.

Es ist gewiß rührend zu lesen, wie an vielen Orten die liebe Schuljugend, ja selbst noch kleinere Kinder, mit Branntwein gefüttert werden, — weil das so kräftig sei und nicht viel koste. Dieser traurige Irrthum muß beseitigt werden; wo er herrscht, haben wir es nicht mit Leichtsin zu thun, sondern mit der Unvernunft und Unwissenheit der schlimmsten Armuth. Hier Wandel zu schaffen dürfte nicht zu schwer sein, wenn nur von berufener Seite die Unzweckmäßigkeit einer solchen Ernährung dargelegt wird, zugleich mit Beschaffung eines richtigen Ersatzes der in Frage kommenden Nahrung. Für derartige (nicht polizeiliche) Belehrung werden die immer dankbar bleiben, welche den guten Willen haben, ihre Kinder zu brauchbaren Gliedern der Gesellschaft zu erziehen.

Rehnlige Mißstände bestehen auch in den Städten, man braucht nur einen Blick in die Kneipen und Vergnügungsorte derselben zu machen, um auch dort schon die Jungen

und Mädels hinter dem Bierkrug mit wichtiger Miene sitzen zu sehen, um es ja den Alten gleich zu thun. Natürlich, da man das Vergnügen nicht entbehren will, nimmt man die Kinder, die sonst ohne Aufsicht zu Hause bleiben müßten, mit zum Bier, ohne zu bedenken, welche Störungen, die ja allerdings erst nach und nach zu Tage treten, dadurch in einem so wenig widerstandsfähigen Körper verursacht werden. — Gar mancher wird sich wohl dieses oder jenes Falles erinnern, wo die Eltern ob des durch Alkohol betäubten Kindes ungeheuer stolz waren, das arme Kind!

Begint die Urtheilskraft sich im Menschen zu entwickeln, dann helfen Ermahnungen, Zwangsmaßregeln allerdings nichts mehr. Nun treten neben die Eltern noch fernere Störende, Freunde, Vereine, welche den Unwissenden auf die Folgen seiner Trübseligkeiten aufmerksam machen, ihm nachweisen, wie so viele Ersatzmittel für Alkohol einen so viel billigeren, gesünderen und nachhaltigeren Genuß bieten. Wissen muß man, bei wie viel Trinken die Irreuanfälle das Ende des Wanderns war und ist, wie viele Verbrechen infolge von Trunkenheit oder von Gewohnheitstrübseligkeiten begangen werden, wie viele Familien ihren Ruin der Trunksucht des »Familienvaters« danken. Mögen sich alle Jene, welche so durch den unmäßigen Alkoholgenuß ihrer Mitmenschen in Mitleidenschaft gezogen werden, zusammenschließen zum Kampf gegen den Feind der Arbeit und des Verstandes, der die Gesundheit der Nachkommen untergräbt und das deutsche Volk herabzuziehen sucht von der Höhe, welche es mühsam erklimmen. Die Frauen sind es, die am meisten unter dem Alkoholelende leiden, sie mögen kämpfen und mit denen Hand in Hand gehen, welche den Kulturgrad eines Volkes messen nach der Quantität der von ihm konsumierten geistigen Getränke. D. A.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Minister von Brauer zur Vortragserstattung.

Die Nachrichten über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind in den letzten Wochen sehr befriedigend. Während des ersten Theils des Aufenthaltes in Rom war das Wetter ungünstig, so daß die Kronprinzessin nicht so viel in freier Luft sich ergehen konnte, als es für Ihr Befinden gewünscht war. Nun aber ist seit etwa drei Wochen anhaltend schönes Frühlingswetter, welches sehr günstig auf die Gesundheit Ihrer Königlichen Hoheit wirkt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben heute den Reichskanzler, Seine Durchlaucht den Fürsten zu Hohenlohe, telegraphisch beglückwünscht.

Der Fortgang der Katastervermessung und der Aufstellung der Lagerbücher.

Am Ende des Jahres 1896 war für 1742 Gemarkungen des Landes das Lagerbuch aufgestellt und an die betreffenden Gemeinden übergeben; für 52 weitere Gemarkungen war mit der Aufstellung des Lagerbuches wenigstens begonnen.

Von den restlichen 331 Gemarkungen — die Gesamtzahl der Gemarkungen ist nach dem Stand vom 1. Januar 1897 2125 — sind 36 vollständig vermessend und die Gemeinden bereits im Besitz der Vermessungswerke, in 226 ist die Katastervermessung noch im Gang und in 69 ist mit derselben noch nicht begonnen.

Im abgelaufenen Jahre wurden die Lagerbücher für 62 Gemarkungen beendet und an die Gemeinden abgegeben und mit der Katastervermessung in 36 Gemeinden begonnen.

Telegraphischer Unfallmeldebericht. Wir gaben vor kurzem eine Uebersicht der Entwicklung des telegraphischen Unfallmeldebetriebes auf dem platten Lande. Wie verläuft, hat das Reichspostamt den einmaligen Kostenbeitrag, welchen die Landgemeinden zur Verpflegung der Unfallmeldestellen im Orte zu leisten haben, von jetzt ab von 50 M. auf 25 M. ermäßigt, was jedenfalls zur Vermehrung der Unfallmeldestellen den Zahl sich gegenwärtig auf 10072 beläuft, beitragen wird.

Verschiedenen Dichterkompositionen vorübergehen müssen. Eine in ihrem Gesamtverlauf ganz herrliche Wiedergabe der Meisterfänger von Nürnberg, deren jenen Bühnenschilderung Wagner's in ihrer überreichen Erfindung und allervollkommensten Ausgestaltung dem »Tristan« zunächst steht, hat dem vollständig erschienenen Publikum alles dankbar fremde Erinnern an den großen deutschen Meisterfänger des 19. Jahrhunderts in schönster Weise nachgerufen, und geradezu enthusiastisch Klang der Zuhel, mit dem das Publikum Herrn Generalmusikdirektor Wottl, dem prächtig spielenden Hoforchester und den vortrefflichen Interpreten der dramatischen Partien dankte. Herrn Planck's gemüthlich-kräftvoller Hans Sachs, Herrn Rebe's scharf und vielseitig hier und da mit etwas zu grotesk charakterisirter Bechmesser, Herrn Gerhäuser's wahrhaft abligler und unermüdlich stimmreicher Walthar, Herrn Buschard's sehr lebenswürdiger David, sowie Frau Wottl's amüthig-schönes Gesang und auch Fräulein Zomisch's tüchtige Magdalena — das alles sind so wohlbekannte künstlerische Gestaltungen, daß wir uns ein neues eingehenderes Lob derselben ersparen dürfen und lieber darauf hinweisen wollen, wie Herr Wiegand den Bogner und namentlich dessen Ansprache im ersten Aufzuge sehr eindringlich schön gesungen — wie Herr Polony den Kotzner mit Ausnahme des übermäßigen Fahrenschwensens sehr drastisch dargestellt hat, und wie das ganze Ensemble dieser Meisterfänger-Aufführung uns neuerdings in der Ueberszeugung befestigt hat, daß unter allen unseren bedeutenden Wagner-Interpretationen diejenige der »Meisterfänger« doch wohl die allervollkommenste sei.

Tags darauf gab es auf der Bühne und im Zuschauerraume des Hoftheaters ein gänzlich verändertes Bild; auf der Bühne Brüll's liebenswürdige Oper »Das goldene Kreuz« und die erste Aufführung des vortrefflich einstudirten und prächtig ausgestatteten Balletes »Coppelia« — und im Zuschauerraume ein ganz ungewöhnlich geringzähliges Publikum, das aber schließlich in lebhaftem eigenem Entzücken und gleichsam praenumerando für alle Diejenigen, die diesmal abwesend waren und sich erst an Wiederholungen der trefflichen Vorstellung erfreuen werden, einen Applaus vollführte, der dem eines ausverkauften Hauses nicht viel nachstand. Die hübsche Oper, die seit ungefähr vier Jahren

Es wegen der Fährbetriebe zwischen Kopenhagen und Malmö vollständig eingestellt und die direkte Abfertigung von Gütern jeglicher Art über diesen Weg bis auf weiteres aufgehoben. Ferner können Wagenladungsstücke über Helsingör-Helsingborg und den Großen Belt nicht abgefertigt werden.

(Melanchthon-Fest.) Auch in unserer badischen Residenz ist der 400jährige Geburtstag des großen Reformators in würdiger Weise begangen worden. Vor allem waren es die Schulen, in denen das Andenken des Mannes gefeiert wurde, der wie keiner vor ihm und nach ihm es verstanden hat, die Gedanken der Reformation mit der Schule, der Wissenschaft und der allgemeinen Bildung zu vermitteln. Die Volksschulen waren heute früh zu gemeinsamen Festgottesdiensten in der evang. Stadtkirche versammelt. Im Gymnasium wurde eine Gedenkfeier veranstaltet, bei der nach einleitenden Worten des Direktors Geh. Rath Wendt, Herr Prof. Zingrahen die Festrede hielt. Ebenso fanden in der Höheren Mädchenschule sowie in den meisten höheren Schulen zur Feier des Tages Festakte statt. Im Laufe der Woche stehen noch zahlreiche feierliche Veranstaltungen bevor.

Maunheim, 15. Febr. Mit der Frage der Auflösung der hiesigen Produzentenbörse hatte sich die heutige Generalversammlung der Gesamtborse zu befassen. Der Antrag, die Börse aufzulösen, wurde, wie bereits gemeldet, mit 41 gegen 38 Stimmen angenommen. Drei Stimmen waren unglücklich. Nach Verkündung der Abstimmung erhob jedoch die Minorität der Börse Einspruch dagegen, daß die Produzentenbörse nunmehr aufgelöst sei, da nach § 20 des Börsenstatuts zur Abänderung dieser Statuten eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sei. Unzweifelhaft falle aber die Auflösung der Börse mit unter den Begriff »Abänderung der Statuten«, nachdem sich eine besondere Bestimmung über die Auflösung der Börse in dem Statut nicht vorfindet. Die Majorität erhob hiergegen Einspruch und erklärte, daß die Auflösung der Börse mit einer Abänderung der Statuten nichts zu thun habe. Der Börsenvorstand beschloß, morgen über diese Frage zu beraten. Wahrscheinlich wird derselbe die Entscheidung der Angelegenheit der Handelskammer, und erklärte, daß die Auflösung der Börse, übertragen. Die Debatte über die Frage der Auflösung der Produzentenbörse war eine sehr lebhaft. Der Präsident der Handelskammer, Herr Geh. Kommerzienrath Ph. Dissen, trat energisch für die Aufrechterhaltung der Produzentenbörse ein. Bezüglich der §§ 30 und 31 habe die Großherzogliche Regierung den Wünschen der hiesigen Getreidehändler entsprochen, indem sie genehmigte, daß für die Festsetzung der Kurse nicht nur die in dem Börsenstatut vereinbarten Abschlüsse, sondern auch die außerhalb derselben gemachten Geschäfte maßgebend sein sollen. Jetzt sei nur noch der Staatskommissar ein »Stein des Anstoßes«. Der Vorsitzende der Börse, Herr Emil Hirsch, beantwortete ebenfalls energisch die Vertheidigung der Produzentenbörse. Niemand in Deutschland sei die Börse wegen des Staatskommissars aufgelöst worden, vielmehr lasse man sich denselben überall gefallen. Die Gegner des Fortbestehens der Börse erklärten, daß die Auflösung ein Protest sein solle gegen die agrarische Strömung und gegen das ganze Kauffachgebäude, dessen Anfang die Börsengesetzgebung sei. Demgegenüber wurde darauf aufmerksam gemacht, daß man mit der Aufhebung der Produzentenbörse weniger die Landwirtschaft als sich selbst, den Getreidehandel, treffe. Auch müsse man suchen, ein friedliches Verhältnis zwischen Getreidehandel und Landwirtschaft herbeizuführen, da Beide auf einander angewiesen seien.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 16. Februar.

Weiterberathung des Etats. Militärstat. Zu Kapitel 19, Truppenbesoldung, liegt eine Resolution v. Vollmar vor, daß die Jouragerationen an Offiziere künftig nur für die zum Dienst nötigen und nur für die thatsächlich vorhandenen Pferde geliefert werden sollen. Auf Antrag des Referenten v. Foddielski wird die Resolution an die Kommission verwiesen.

Bei Kapitel Geldverpflanzung, Titel 2 Militärärzte, wünscht Frigen (Str.) Verbesserungen in der Stellung der Aerzte und begrüßt die Vermehrung der Divisionsärzte. Die Oberstabsärzte seien in Gehalt und Rang den Bataillonskommandeuren gleichzustellen.

Kriegsminister v. Goltzler erkennt für seine Person die Ausstellungen als richtig an und verspricht wohlwollende Berücksichtigung.

Bei Titel Militärmusik erklärt Weiß (Fr. Volksp.) eine Vermehrung der Militärmusik für gefährlich. Diese machten den Civilmusikern nur Konkurrenz. Redner kommt dann auf die Königsberger Börsengartensache zu sprechen.

Kriegsminister v. Goltzler: Die Nothwendigkeit der Militärmusik für die neuen Regimenter sei erwiesen. Im Königsberger Falle habe ein Kontraktverhältnis nicht vorgelegen.

hier nicht mehr gegeben worden war und deren Musik mit Ausnahme der prägnanten Walzerstücke, der klangerreichen Quintetten und Quartettstücke und des populär gewordenen Bombardon-Liedes thatsächlich schon etwas zu verfallen beginnt, fand mit Herrn Rosenberg als Contrabaß, Herrn Behr als Colas, den Damen Rosa und Tomisch als Christine und Theresje und Herrn Rebe als Bombardon eine recht ansprechende Wiedergabe, und dürfte von dem allen Mitwirkenden gespendeten reichen Beifall der Hauptantheil wohl Fel. Noe und Herrn Rebe zugekommen sein. Die Chöre sangen und spielten frisch und hager, und ebenso spielte auch das von Herrn Kapellmeister Gortler geleitete, nur hier und da durch eine etwas nachhinterende Trommel aufgehaltene Orchester.

Recht unterhaltend wirkte das Ballet »Coppelia«, dessen bekannte von Leo Delibes komponirte vornehm reizvolle Musik allen musikalischen und durch die zumeist faden Musiken der neueren Wiener Ballette noch nicht verlassenen Hörern ebenbürtig Freude bereitet haben dürfte, als den Zuschauern die ganze reiche Ausstattung der Scene, die von Herrn Hoftheatermaier Wolf sehr hübsch ausgeführten neuen Dekorationen, die von Herrn Garderobepinspector Schilling entworfenen farbenreichen Kostüme und die von Fel. Noe ganz vorzüglich einstudirten Evolutionen des Balletpersonales thatsächlich imponirt haben müssen. Fel. Noe selbst, die schon in der ersten Abtheilung des Balletes als Smanilla sehr schön getanz und reichen Applaus errungen hatte, erzielte in der zweiten Abtheilung mit ihrer ebenso gewandten als charakteristischen Darstellung der sich belebenden Automatenfigur einen wohlverdienten sehr großen Erfolg. Recht vortrefflich wurde der alte Mechaniker Coppelius durch Herrn Hallego verkörpert — und durchaus tüchtig Smanildens Geliebter Franz durch Fräulein Dietrich. Der amüsanten Handlung des Balletes liegen mancherlei Jüge aus E. Th. A. Hoffmann's Erzählung »Der Sandmann« zu Grunde, wie dieselbe denn auch mehrfach an das wahrscheinlich aus gleicher Quelle hervorgegangene Libretto der »Königsberger Puppe« erinnert.

fleißig gemalten Bildes »Der Rathschreiber« H. Jffel hat sich damit wieder auf das Geschickste bei uns eingeführt. Ein glänzend durchgeführtes Bild ist Karl Böhm's »Punta della Campanella«, jenes wunderbare, burggeförmte Vorgebirge, welches den Golf von Castellamare von dem von Palermo scheidet; — die am steilen Felsen brandende See ist eine Meisterleistung. Von Th. Schütz sehen wir eine Schneelandschaft in der Stimmung eines heiteren, sonnigen Wintertages. Was nun weiter noch überrascht und erfreut, ist eine Reihe zum Theil recht tüchtiger Porträts; so deren zwei in großen Verhältnissen von C. Ritter; von demselben auch ein Bildnis des Professors Kuno Fischer in Heidelberg, und ein sehr gut charakterisirtes Bild einer älteren Dame — das erstere aus dem Privatbesitz Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Eichrodt hat das Porträt eines Hoffjägers ausgestellt, J. Thomann ein hübsches Damenporträt, dem solche von Ende-Berlin und W. Conz beigeordnet werden dürfen. — Blumen sind dieses Mal nur wenige vorhanden, nur ein Zweiglein Aaleen, ein Stilleben von Luise Trabert in Hanau und ein flott und wirkungsvoll hingesehtes Aquarell — Disteln darstellend. Mit Ritter's prächtigem Paskettporträt lange vor diesem Bilde und bewundert die meisterhafte Technik, die, al prim arbeitend, jeden Effekt mit freudig dickem Auftrag konsequent abweist. Dr. C.

Großherzogliches Hoftheater.

S. Obgleich die für Samstag angekündigt gewesene Aufführung von »Tristan und Isolde« eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden konnte, so hat der 13. Februar doch nicht ohne eine erhebdend-schöne Gedenkfeier für den vor nunmehr vierzehn Jahren

Abg. Dr. Schädler (Ctr.) wünscht Rücksicht zu nehmen auf die den Cindisten gemachte Konkurrenz.

Nach weiteren Bemerkungen von Weiß (Fr. Volksp.) und des Kriegsministers erklärt Dr. Lieber (Ctr.): Seine Partei habe die Mehrforderungen für die Muster der neuen Regimenter bewilligt, um sie nicht minderwertig erscheinen zu lassen.

Berichterstatter v. Poddicki: Die Kommission sei einmütig für die Einführung des warmen Abendbrodes eingetreten.

Abg. Dr. Schädler (Ctr.) bedauert die neuerliche Erklärung der Regierung, die dahin gehe, das warme Abendbrod nur als erwünscht zu bezeichnen. Uebrigens müsse eine angemessene Abendkost eingeführt werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Er habe diese Frage bereits angeregt und siehe ihr noch immer wohlwollend gegenüber. Für den Etat 1898 zu 1899 solle der Frage näher getreten werden.

Bei Kapitel 27 Garnisonsverwaltung und Serviswesen bemerkt Berichterstatter v. Poddicki, daß die Kommission Titel 10 Kasernen und Garnisongebäude in Titel 10 und Titel 10a geteilt habe. In letzterem würden mit 2000000 M. die Ausgaben für Mieten von Kasernen und Garnisongebäuden eingestellt.

Auf eine Anzeigung Schulze-Henne (natl.) bemerkt Generalmajor v. Gemmingen, daß in absehbarer Zeit kaum Aussicht sei, daß eine Garnison nach Soest verlegt werde.

In der weiteren Debatte bemerkt Oberstlieutenant v. Colmar, daß die Garnisonsverhältnisse in Einbed unerträglich geworden seien hinsichtlich der Kasernebauten und Schießplätze, so daß eine Verlegung nötig werde.

* Zur Lage im Orient.

(Telegramme.)

* Berlin, 16. Febr. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. Schiff „Kaiserin Augusta“ am 15. d. in Gibraltar angekommen und nach Kohlenübernahme an demselben Tage nach Malta in See gegangen.

* Wien, 16. Febr. Die Blätter heben die bewährte Einigkeit der Mächte hervor und äußern ihre Befriedigung darüber, daß die durch das griechische Abenteuer heraufbeschworene Gefährdung des europäischen Friedens verschwunden sei. Hauptächlich wird die Notwendigkeit eines energischen Druckes auf die Pforte zur Sicherung und Beschleunigung der Reformen betont.

* London, 16. Febr. Das Reutersche Bureau erhielt folgende Mitteilung: Wenn Griechenland trotz der an es gerichteten Mahnungen bei seinem gegenwärtigen Vorgehen beharrt, so bleibt den Mächten nur übrig, Griechenland durch Anwendung von Gewalt zu zwingen, von seiner Haltung abzugehen. Dieser Schritt wäre zwar gänzlich gegen die Neigung der Mächte, aber die Haltung Griechenlands schaffe eine Lage, die den europäischen Frieden so ernstlich bedrohe, daß ein solcher Schritt unvermeidlich werden könnte.

* London, 16. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ von gestern sollen vier griechische Schiffe reguläre griechische Truppen an der Westküste gelandet haben. Der neue Gouverneur, Ismail Bey, habe eine Note an die fremden Admirale gerichtet, worin es heißt, er sei mit der Besetzung von Canea vollständig einverstanden.

* London, 16. Febr. Bezüglich der Pazifikation Kretas ist die türkische Regierung damit einverstanden, sie in den Händen der Mächte zu lassen. Die Kabinette zählten in dieser Hinsicht auf die Rathschläge der Schiffskommandanten, und wenn es erforderlich sein wird, werden die Kriegsschiffe jeder in Canea vertretenen Marine Infanterie auszuschießen, die die Insel nach einem in seinen Einzelheiten festgelegten Plan okkupieren müßte.

* Rom, 16. Febr. Die „Opinione“ bespricht die Strafen und Bedingungen zu Gunsten Griechenlands und bezeichnet diese als unangebracht und geeignet, Verlegenheiten zu bereiten.

* Athen, 16. Febr. Zum Bürgermeister von Canea ist der Muhammedaner Badriès gewählt.

* Athen, 16. Febr. Nach einer hierher gelangten Meldung ist an Stelle von Perowitsch Pascha Ismail Bey zum Gouverneur von Kreta ernannt. Zum Bürgermeister von Canea ist der Muhammedaner Badriès gewählt.

* Athen, 16. Febr. Die Erregung in Athen ist sehr groß. Die Reserven der Jahresklassen 1872 und 1873 sind einberufen und müssen sich in 48 Stunden stellen. Gestern um Mitternacht sind zwei Dampfer mit Aufständischen nach Kreta abgegangen. Die Aufständischen sind in drei Abtheilungen unter griechischen Offizieren getheilt. Die einzelnen Abtheilungen stehen in der Nähe von Kethymo, bei Candia und Canea.

* Athen, 16. Febr. Auf die von dem französischen Gesandten überreichte Kollektivnote erwiderte die griechische Regierung, ihre Intervention in Kreta sei durch die Maßnahmen gerechtfertigt und keineswegs durch den Wunsch, Unruhen hervorzurufen, veranlaßt. Die Regierung sei entschlossen, die Truppenbewegungen fortzusetzen, um die Ordnung wiederherzustellen.

* Athen, 16. Febr. Auf die Nachricht von der Landung griechischer Truppen auf Kreta wurden begeisterte patriotische Kundgebungen hier und in anderen Städten Griechenlands veranstaltet.

* Athen, 16. Febr. Gestern fanden auf der Halbinsel Akrotiri und im Bezirk Solino Scharmüßel statt. In Solino belagern die Christen die Unterpräfektur. Canea ist von den Aufständischen umzingelt, die sich eine Meile von der Stadt entfernt halten.

* Canea, 16. Febr. Gestern Abend wurde ein Gensdarmerieoffizier nach Akrotiri entandt, um den Aufständischen die Besetzung der Insel durch die Truppen der Mächte mitzuthemen und sie aufzufordern, die Waffen niederzulegen. Der Offizier, mit dem er in Verhandlungen trat, erklärte ihm: Ich bin mit vier griechischen Bataillonen hierher gekommen, um das Land zu besetzen. Ich muß dem mir erteilten Befehl nachkommen und weitere Anweisungen abwarten.

* Canea, 16. Febr. Nach der Ausschiffung der Truppen der Mächte wurden die Griechen durch eine Note aufgefordert, sich zurückzuziehen, und die Aufständischen, die Feindseligkeiten einzustellen und die Entscheidung der Mächte abzuwarten. Gerüchtweise verlautet, daß in Sitia, wohin das italienische Kriegsschiff „Doria“ entsandt wurde, große Mekeleien stattgefunden hätten. Auch sollen vier griechische Bataillone mit zwei Batterien an der Ostküste der Insel ausgeschifft worden sein. Ein weiteres Gerücht spricht von Unruhen in Kiffamo. Die Umgegend von Halepa ist ruhig.

* Konstantinopel, 16. Febr. Der Kommandant des griechischen Kreuzers, Miaulis erklärte dem Befehlshaber des englischen Geschwaders, er habe den Befehl zur Beschießung des türkischen Waisos „Fuad“ aus eigener Initiative und unter eigener Verantwortlichkeit gegeben und würde künftighin Feindseligkeiten vermeiden.

* Konstantinopel, 16. Febr. Die Pforte überreichte gestern den Botenposten eine Note, worin sie auf den Zwischenfall der Beschießung des „Fuad“ hinweist und um eine entsprechende Intervention der Mächte ersucht, da sie sonst andere Maßnahmen ergreifen müßte.

* Konstantinopel, 16. Febr. Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß morgen die Fahrt des Sultans zum Mantel des Propheten in der üblichen Weise vor sich geht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 16. Febr. Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute Mittag 12 Uhr den Fürsten und die Fürstin zu Hohenlohe um ihre Glückwünsche zur goldenen Hochzeit darzubringen.

* Berlin, 16. Febr. Die kirchliche Einsegnung des Reichskanzlerpaares fand um 11 Uhr im Marmorfaale des Reichskanzlerpalais statt. Kardinal-Fürstbischof Kopp hielt eine Ansprache über das Wort des Alten Testaments: Nach 50 Jahren sollst Du feiern, und celebrierte dann die Messe, die vom Domchor musikalisch begleitet wurde. Hierauf erschien das Kaiserpaar zur Beglückwünschung. Das Herrenhaus überreichte ein Blumenarrangement mit den Karten der Mitglieder des Präsidiums. Sein erster Vizepräsident, Frhr. v. Mantuffel, sprach beim Empfange die Glückwünsche des Hauses aus. Das Abgeordnetenhaus überwies ein von Vertretern aller Fraktionen bezichtigtes Blumenarrangement mit den Karten der drei Präsidenten. Präsident Köller überbrachte die Glückwünsche des Hauses. Der Reichstag vertagte seine Sitzung um 3 Uhr, worauf das Präsidium und zahlreiche Mitglieder sich in's Reichskanzlerpalais begaben.

* Berlin, 16. Febr. Seine Majestät der Kaiser richtete an den Reichskanzler folgendes Glückwunschsreiben: Zu dem heutigen Tage, wo Ihnen vergönnt ist mit Ihrer Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen, spreche Ich Ihnen Meine innigsten Glück- und Segenswünsche aus. Möge Gott Sie an der Seite Ihrer Gattin noch eine lange Reihe von Jahren ungetrübten Glückes in gleicher Thätigkeit und Frische erleben lassen, in welcher Sie heute den Schmuck der goldenen Myrte tragen. Zur Erinnerung an den heutigen Tag verleihe Ich Ihnen beifolgende Gedenkmedaille in Gold. Indem Ich Sie auch aus diesem Anlaß Meiner vollkommnen Dankbarkeit versichere für Ihre Treue und Hingebung, womit Sie Ihre hervorragende Kraft alle Zeit in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt haben und die Würde Ihres gegenwärtig so verantwortungsvollen Amtes tragen, verbleibe Ich Ihr wohlgeneigter Wilhelm I. R.

* Straßburg, 16. Febr. Die amtliche „Straßb. Korresp.“ schreibt: Aus allen Theilen des Reiches werden dem Reichskanzler zur Feier der goldenen Hochzeit herzlich Glückwünsche dargebracht und nicht zum wenigsten aus Elsaß-Lothringen, das seinem früheren Statthalter und dessen Gemahlin eine treue, dankbare Erinnerung bewahrt.

* Berlin, 16. Febr. Der Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Organ des Bundes der Landwirthe, Wegener, wurde wegen Beleidigung des Auswärtigen Amtes zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Als Zeuge war erschienen Staatssekretär v. Marschall und Wirklicher Legationsrath Dr. Hammann.

* Berlin, 16. Febr. Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformen nahm in seiner heutigen 22. Generalversammlung einstimmig eine Resolution an: Die Staatsregierung wolle 1. scharfe Kontrolle über sämtliches in den Börsenhandel kommende Getreide, betreffend gesundheitsgefährlicher minderwertiger Beimengungen und Unsauberkeiten ausüben und die Getreideeinfuhr aus verheerenden Gegenden verbieten, 2. halbtägig durch Befehl die Mäcker und Futtermittelhändler mit Strafen und Entschädigungspflicht bedrohen, die gesundheitsgefährliche Futtermittel in den Handel bringen.

* Wien, 16. Febr. Heute wurden der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, und Admiral Freiherr v. Sterneck, im Laufe des gestrigen Tages die Botschafter von Rußland, Frankreich und der Türkei, sowie der serbische Ministerpräsident Simitsch von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen.

* Wien, 16. Febr. Der „Wiener Zeitung“ zufolge hat Seine Majestät Kaiser Franz Josef den Ministerialrath im Präsidium des Ministerathes Ritter v. Freyberg zum Presse-Sektionschef ernannt.

* Rom, 16. Febr. Wie der „Agencia Stefani“ aus St. Petersburg gemeldet wird, soll der russische Gesandte beim Vatikan, Iswolsky, nach Belgrad veretzt, und zu seinem Nachfolger der bisherige diplomatische Agent in Sofia, Tscharylow, ernannt worden sein.

* St. Petersburg, 16. Febr. Nach einer Meldung des „Regierungsboten“ hat der Großfürst-Thronfolger Georg zur Reise nach dem Mittelmeer am 14. d. M. Abias Tuman verlassen.

Verchiedenes.

* Nizza, 16. Febr. (Telegr.) Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Badefahrt-Aktiengesellschaft „Fürst Bismarck“ ist mit 500 Ausflüglern gestern Abend auf der Rhede von Villefranche eingetroffen. Als der Dampfer an den französischen Kriegsschiffen vorbeifuhr, stimmte die Musik an Bord des „Fürsten Bismarck“ die „Marschallaise“ an.

* Kanton (Ohio), 16. Febr. McKinley leidet an einer starken Erkältung.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Erspreßgutverkehr.) Vom 20. Febr. l. J. ab laur auf Grund des Erspreßgutarif-Badische Staatsbahnen — Badische Total- und Nebenbahnen zwischen allen im Gebiete des Deutschen Reichs gelegenen Stationen der Groß-Badischen Staatsbahnen, den auf schweizerischem Gebiet gelegenen badischen Stationen Basel und Schaffhausen, sowie den Bodensee-Uferstationen Rainau, Meersburg und Ullstingen und den Stationen der nachbenannten im Großherzogthum gelegenen Total- und Nebenbahnen: 1. Bruchsal—Odenheim—Nenzingen, 2. Böhlerthalbahn, 3. Rhein—Orschwieler—Ettelheimmünster, 4. Kaiserstuhlbahn, 5. Krotzingen—Staufen—Sulzburg, 6. Müllheim—Badenweiler, 7. Halingen—Kandern, 8. Zell i. B.—Lobman, 9. Bregthalbahn Erspreßgut direkt abgefertigt werden. Dergleichen kann auch zwischen den Stationen der genannten Total- und Nebenbahnen unter sich — im Durchgang über die badischen Staatsbahnen — direkte Abfertigung von Erspreßgut stattfinden.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 16. Febr. 1897.

Ueber dem nördlichen Scandinavien ist eine tiefe Depression erschienen und hat das barometrische Maximum, welches gestern über Großbritannien und der Nordsee aufgetaucht war, rüchwärts verdrängt, so daß es nunmehr über Mitteleuropa lagert; hier hat es dementsprechend aufgeklart und die Temperaturen sind unter den Gefrierpunkt gesunken. Strenge Kälte wird aus dem Norden und Nordwesten Rußlands gemeldet (Archangelsk — 29°, St. Petersburg — 23°). Der hohe Druck wird wahrscheinlich seinen längeren Bestand haben, doch ist vorerst noch heiteres, stellenweise auch nebligtes Wetter mit Nachfrösten zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuchtigk. in C.	Wind	Witterung
15. Nachts 9 U.	762.0	2.0	3.9	78	bedeckt
16. Morgs. 7 U.	765.3	-2.6	3.3	87	better 1)
16. Mittags 2 U.	765.7	3.0	3.6	62	„

Höchste Temperatur am 15. Febr. 6.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -2.7.

Niederschlagsmenge des 15. Febr. 30 mm.
Wasserstand des Rheins. Wagan, 16. Febr. 6.04 m, gestiegen 10 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 16. Februar 1897.
Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.82, Wechsel London 204.10, Paris 81.06, Wien 170.12, Italien 76.80, Privatdiskont 3.—, Napoleons 16.19, 4%. Deutsche Reichsanleihe 104.10, 3%. Deutsche Reichsanleihe 97.85, 4%. Preuß. Konsole 104.10, 4%. Baden in Gulden 101.30, 4%. Baden in Mark 102.30, 3 1/2%. Baden in M. 103.10, 3%. Baden in M. 98.15, 4%. Monopol-griech. 29.50, 5%. Italiener 89.10, Oesterr. Goldrente 104.65, Oest. Silberrente —, Oest. Loose v. 1860 126.50, Portug. 37.10, Neue 4%, Russen 65.95, 4%. Serben 64.10, Spanien 62.—, Türkenloose 30.30, 1%. Türken D. 18.85, 4 1/2%. Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 100.—, 5%. Argentinier 62.—, 5%. Chinesen von 1896 100.90, 6%. Mexikaner 94.20, 5%. Mexik. 87.25, 3 1/2%. Mexik. Deutsche Bank 196.—, Dresdener Bank 157.80, Bad. Bank 115.50, Rhein. Kreditbank (alte) 136.80, Rhein. Kredit. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 170.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 159.80, Oesterr. Länderbank 202 1/2, Wiener Bankverein 219.—, Banque Ottomane 103.50, Hessische Ludwigsbahn 118.75, Elbthalbahn 230.—, Schweizer Centralbahn 138.60, Schweizer Nordostbahn 132.40, Schweizer Union 94.—, Jura-Simplon 95.19, Mittelmeerbahn 94.—, Meridional 126.50, Badische Zuckerrfabrik 60.50, Harp. 176.10, Nordb. Lloyd 110.—, Hamburg—Amerika 129.—, Grignier Maschinenfabrik 268.—, Karlsruhe Maschinenb. 178.50, (2 1/2 Ubr.) Kreditaktien 307 1/2, Diskontokommandit 206.40, Staatsbahn 298.50, Lombarden 76 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 307 1/2, Diskontokommandit 206.50, Privatdiskont —, Staatsbahn 298 1/2, Lombarden 76 1/2, Italiener —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 306 1/2, Diskontokommandit 206.30, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 76 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener 177.20, Türkenloose 30.60, Portugiesen 24.10, 6%. Mexikaner —, Jura Simplon 95.—, Italiener 89.30, Meridional —. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 297.70, Diskontokommandit 205.70, Staatsbahn 146.70, Lombarden 37.50, Russ. Noten 216.20, Carrahtüte 163.—, Harpener 175.90, Dortmund 49.60, Italiener —. Tendenz: —.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 363.—, Staatsbahn 345.50, Lombarden 84.70, Marknoten 58.87, 4%. Ungarn 121.85, Papierrente 100.45, Oesterr. Kronenrente 100.10, Länderbank 234.—, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3%. Rente 102.35, 3%. Portugiesen 23 1/2, Spanien 61 1/2, Türken 18.75, Banque Ottomane 521.—, Rio Tinto 682.—, Banque de Paris 821.—, Italiener 89.06, Debeers 744.—, Robinson 202.—. Tendenz: behauptet.

London. (Schlußkurs.) Debeers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 8 1/2, Randfontein 2.—, Eastrand 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Seide mit 25 % Rabatt! Lebhafte Dessins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariertter Seiden- und steuertfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben erschienen:

„Kaiser Wilhelm I. der Große.“

Rück Erinnerungen aus dem thatenreichen Leben
— von der Wiege bis zum Grabe —
unseres in Gott ruhenden vielgeliebten Monarchen,
als Mensch, Herrscher und Staatsmann.

Gedenkblatt zum hundertsten Geburtstag
am 22. März 1897.

Von
Schäffer, Major a. D.,
Breslau.

Zu elegantem Umschlag mit Bild. Preis: 50 Pfg.

Der Reingewinn ist für die „König Wilhelm-Stiftung“ bestimmt.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Badischer Kunstverein.

Die Verlosung von Kunstgegenständen zum Ankauf von Kunstwerken, welche im Lauf des Jahres in Kunstvereinslokal ausgestellt gewesen sind, findet für das Jahr 1897 in genanntem Lokal

am Montag den 15. März 1897,
Nachmittags 1/4 Uhr, statt.

Die Mitglieder des Kunstvereins sind zu derselben eingeladen. An der Verlosung nehmen alle diejenigen Theil, welche vor dem 15. März ihren Eintritt in den Verein angezeigt haben.

Karlsruhe, den 16. Februar 1897. C-912.1

Der Vorstand.

Rinden-Verkauf.

C-905. Nr. 454. Die Groß. Bezirksforst. **Nedarshwarzach** — Post Unterhwarzach — verkauft aus Distrikt **„Sandelsberg“** beim Nedarshwarzhof — Station Nedarshwarz der Nedarthalbahn — folgende Eichenrinden:

Ans Schlag 10 ca. 1000 Str. 19jährige Stochschlagrinde,	
„ „ 11 „ 1000 „ 18 „ „	
„ „ 12 „ 650 „ 17 „ „	
„ „ 13 „ 700 „ 16 u. 17jähr. „	

Die Zurichtung geschieht auf Kosten des Verkäufers, bei Baarzahlung werden 2% Rabatt, bei genügender Bürgschaft wird Borgfrist bis 1. Oktober d. J. bewilligt.

Schriftliche Angebote wollen getrennt für jeden Schlag und auf den Zentner gestellt bis längstens

Freitag den 12. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
bei obiger Stelle eingereicht werden. Zu dieser Zeit findet die Zuschlagsverhandlung auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforst. statt, wo auch die näheren Bedingungen aufliegen. Etwas nicht anwesende Höchstbietende erhalten umgehend Nachricht vom Zuschlage. Fortwärt Kennig in Mosbrunn zeigt die Schläge sowie die Verkaufsbedingungen vor.

Bei nicht konvenirenden Angeboten wird sofort der Handverkauf eingeleitet.

NATURHEILANSTALT

GLOTTERBAD

IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG I. BADEN.

WINTERKUREN mit billigen WINTERPREISEN.
Prospecte frei durch die **Badeverwaltung.**

Geschäftshaus zu verkaufen.

Zu vorzüglicher Geschäftslage der Stadt **Freiburg** ist ein größeres Haus, bestehend aus zwei Ladenlokalen, sowie etwa 10 Wohnungen, sofort ganz preiswürdig zu verkaufen. Die Lokalitäten würden sich für ein Bankgeschäft sehr gut eignen.

Offerten unter Chiffre **R 556 Q an Haasenstein & Vogler, Freiburg i. B.** C-672.3

C-917. Nr. 1704. **Freiburg.**

Bekanntmachung.

Bei der am 11. d. Mts. vorchriftsgemäß vorgenommenen Ziehung wurden folgende Nummern der zur Heimzahlung bestimmten Schuldverschreibungen des **Kreisauslehens von 1879** gezogen:

Lit. A. Nr. 12, 60, 66, 84, 89	über je 1000 „
Lit. B. Nr. 21, 231 „ „ 500 „	über je 200 „
Lit. C. Nr. 111, 124, 198 „	über je 200 „

Diese Obligationen mit ihrem Nennwerth von zus. 6600 „ werden zur Heimzahlung auf 1. September 1897 gefündigt, von welchem Tage an keine weiteren Zinsen mehr vergütet werden. Die Zahlung geschieht bei der Kreisbank hier, sowie der Rheinischen Creditbank in Mannheim und den Filialen in Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Heidelberg gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung mit den dazu gehörigen Zinscoupons und Talons.

Freiburg, den 13. Februar 1897.

Der Kreisauditeur.
Frhr. v. Bödlin. Eggler.

Rückzahlung

von Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde Karlsruhe.

Die Auslösung von 14 Schuldverschreibungen à 300 M. und einer solchen à 500 M. findet am

Mittwoch den 17. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Sitzungszimmer des Synagogenvorstandes, Herrenstraße Nr. 14, Seitenbau II. Stock, statt.

Karlsruhe, den 15. Februar 1897.

Synagogenvorstand. C-911
Seligmann.

Ein jüngerer Notariatsgehilfe

mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellung. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. sub C-676 erbeten. C-676.3

Das Zahn-Atelier von

Karl Petry

befindet sich C-76.4
Karlsruhestrasse 21a., Ecke Ludwigsplatz.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Radung.

C-909.1. Nr. 8923. **Karlsruhe.**

Weinbändler Johann Deibel in Landau, vertreten durch Rechtsanwält Armbruster in Karlsruhe, klagt gegen den Bauaufseher Albert Groß, zuletzt in Karlsruhe und jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund eines am 19. Juli 1895 abgeschlossenen außergerichtlichen Vergleichs, mit dem Antrage auf vorläufig

vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 141 M. 4 Pfg. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungstage, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Karlsruhe auf:

Dienstag den 30. März 1897,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 15. Februar 1897.
Ragenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

C-898.1. Nr. 2553. **Emmendingen.**

Der Tagelöhner Wilhelm Müller Ehefrau, Friederike, geb. Schmidt in Seerau, fiel auf Ableben ihres Vaters, des Landwirths Andreas Schmidt in Seerau, folgendes Grundstück auf Gemartung Kollmarstreute eigenthümlich zu:

Lagerb. Nr. 1381: 19 a 8 qm Wiesen auf der obern Brettenmatten, neben Karl, Luise und Mathias Wühlmann einerseits und Mathias Wagner andererseits.

Der Gemeinderath Kollmarstreute verpagt die Gewähr, weil der Eigenthümer kein grundbuchmäßiger Titel zur Seite steht, und hat dieselbe durch ihren Gemann das Aufgebotsverfahren beantragt.

Es werden alle diejenigen, welche an dem bezeichneten Grundstück in den Grund- und Pflandbüchern von Kollmarstreute nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stamm- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem vor Groß. Amtsgericht Emmendingen am

Donnerstag den 22. April 1897,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Aufgebotsklägerin gegenüber für erloschen erklärt werden.

Emmendingen, 12. Februar 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Jäger.

Bekanntmachung.

C-903. **Mannheim.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Conrad Altespach betr.

Zu einer 10%igen Abschlagsvertheilung sind M. 3090.20 verfügbar.

Laut dem bei Groß. Amtsgerichte deponirten Verzeichniß sind dabei M. 30,901.99 unbedingte Forderungsbeträge zu berücksichtigen.

Mannheim, den 15. Februar 1897.
Georg Fischer,
Konkursverwalter.

C-902. **Mannheim.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchdruckers Theob. Wendling, früher in Mannheim, betr.

Zu einer 15%igen Abschlagsvertheilung sind M. 4960.36 verfügbar.

Nach dem bei Groß. Amtsgerichte Mannheim niedergelegten Verzeichniß sind dabei

M. 450.17	bevorrechtete
„ 30,067.90	unbevorrechtete

Forderungsbeträge zu berücksichtigen.

Mannheim, den 15. Februar 1897.
Georg Fischer,
Konkursverwalter.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erben-Aufruf.

C-900. Nr. 1188. **Freiburg.**

1. Christian Frey, geboren am 25. Dezember 1811 in Stein, A. Bretten, 2. Katharina, geb. Frey, geboren am 8. August 1814 in Stein, A. Bretten, verheiratet mit Michael Mörner in Nyrtingen, 3. Wilhelmine Rebmann, geboren am 2. Oktober 1866 in Stein, A. Bretten, alle drei nach Amerika ausgewandert und derzeit vermist, sind zum Nachlass ihres Halbbruders, bezw. Onkels Jakob Friedrich Frey, Privat in Freiburg, † am 29. November 1897, kraft Gesetzes berufen.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, binnen sechs Wochen an den Rotar Nachricht gelangen zu lassen.

Freiburg, den 4. Februar 1897.
Groß. Rotar Strauß
J. S.
Schilling.

Verwaltungsachen

C-893. **Mosbach.**

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der betheiligten Gemeinde der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:

1. **Seinsbrunn**, Mittwoch den 3. März, Vormittags 9 1/2 Uhr;
2. **Nedarzimmer** mit **Dornberg** und **Ziefborn**, Donnerstag den 4. März, Vormittags 9 1/2 Uhr;
3. **Unterhefflenz**, Freitag den 5. März, Vormittags 10 Uhr;

4. **Oberhefflenz**, Montag den 8. März, Vormittags 10 Uhr;

5. **Rüfenbach**, Mittwoch den 10. März, Vormittags 8 Uhr;

6. **Obriheim mit Kircherthof**, Donnerstag d. 11. März, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgezeichneten Handriffe und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Mosbach, den 13. Februar 1897.
Der Groß. Bezirksgeometer:
Brugier.

C-908. **Staufen.**

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderathen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:

Chrenketten, Donnerstag den 20. Februar, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Biengen, Freitag den 5. März, Vormittags 8 1/2 Uhr.

Noringen, Dienstag den 9. März, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Gallenweiler, Donnerstag 11. März, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Untermerthal, Samstag den 13. März, Vorm. 8 1/2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.

Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgezeichneten Handriffe und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Staufen, den 15. Februar 1897.
Der Groß. Bezirksgeometer:
Protscher.

C-914. **Karlsruhe.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf 20. Februar 1. J. gelangt der Expreguttarif Badische Staatsbahnen — Badische Local- und Nebenbahnen zur Ausgabe, der zum Preis von 80 Pfg. von den Stationsämtern bezogen werden kann. Die in dem Tarif aufgenommenen Zusatzbestimmungen zur Verkehrsordnung sind gemäß den Vorschriften unter I⁽²⁾ genehmigt worden.

Karlsruhe, den 13. Februar 1897.
Generaldirektion.

C-915. **Karlsruhe.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarife für den deutsch-französischen Güterverkehr über Elsaß-Lothringen Theil II B vom 1. September 1897 kommt mit Geltung vom 1. März 1897 der Nachtrag XIV, enthaltend französische Schmittfrachttarife für Kessel und Birnen zur Weim-(Wost)-Bereitigung zur Ausgabe. Der Nachtrag wird unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 15. Februar 1897.
Generaldirektion.

C-825.2. Nr. 2892. **Karlsruhe.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 48 Stück verschiedenen schwedischen **Kolbenköpfen** soll vergeben werden.

Angebote sind bis **25. Februar, d. J., Vorm. 10 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten. Die Bedingungen sowie Zeichnungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zusendung von 1 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 8. Februar 1897.
Groß. Verwaltung der Eisenbahnen.
Hauptwerkstätte.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

C-904. **Groß. Bad. Bezirksforst. Stodach** veräußert aus Domänenwald Homburg, Abth. Gerhardtswinkel, Hangelwinkl, Brand, Kapf und Hagen am **Samstag den 20. Februar 1897,** von Morgens 10 Uhr an im Kreuz in Deudorf: 3 Eichen, 2 Nirsche, 455 Nadelstämme, 44 Nadelstämme, 22 Anbrüchlinge, 390 fahrene Hopfenstangen IV. Kl., 270 Rebsteden, 2150 Bohnensteden, 8 Ster Buchenes und 150 Ster Nadelstämme, 32 Ster Buchenes, 18 Ster gemischtes und 148 Ster Nadelstämme, 52 Ster Nadelstämme, 42 Ster Buchenes und 66 Ster Nadelstämme, 10 Loose Schlagraum.

Fortwärt Deller in Heudorf und Kupferschmid in Wipringen zeigen auf Verlangen das Holz vor.

Nußholzverkauf.

C-906. Nr. 222. Die **Groß. Bezirksforst. Kalltenbrom** in **Gernsbach** verkauft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 1. Oktober 1897 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Schlagholz, worüber genaue Verzeichnisse von der Bezirksforst. und den Fortwärt bezogen werden können.

Stamm- und Schlagholz:
Hutdistrikt Dürreth:
Abth. 5. 6 Buchen; Tannen- und Fichtenstämme: 58 I. und II., 125 III. bis V.; Tannen- und Fichtenstämme: 14 I. und II., 33 III. Abth. 15. Tannen- und Fichtenstämme: 160 I. und II., 103 III.—V.; Tannen- und Fichtenstämme: 16 I. und II., 82 III.

Hutdistrikt Kalltenbrom:
Abth. 35. Fichtenstämme: 68 III. u. IV.; Tannen- und Fichtenstämme: 45 I. und II., 351 III.—V.; Tannen- und Fichtenstämme: 7 I. und II., 53 III.

Hutdistrikt Kalltenbrom:
Abth. 79. Fichtenstämme: 47 IV.; Tannen- und Fichtenstämme: 3 II., 1080 III.—V.; Tannen- und Fichtenstämme: 14 II. und 23 III.

Hutdistrikt Hombach:
Abth. 85. Tannen- und Fichtenstämme: 59 I. und II., 283 III.—V.; Tannen- und Fichtenstämme: 7 II. und 17 III. Abth. 95. Fichtenstämme: 23 II., 52 III. und IV.; Tannen- und Fichtenstämme: 23 I. und II., 318 III. bis V.; Tannen- und Fichtenstämme: 12 III., zusammen ca. 2740 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abtheilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhöher zu stellen.

Die Ausschussfolger hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nußholz“ versehen bis spätestens

Donnerstag den 11. März d. J.,
Vormittags 1/10 Uhr,
portofrei einzusenden, um welche Zeit auf dem Geschäftszimmer der Groß. Bezirksforst. Kalltenbrom in Gernsbach die Eröffnung derselben erfolgt.

Das Holz wird vorgezeigt im Hutdistrikt Dürreth von Fortwärt Jauer, Kalltenbrom von Fortwärt Rheinhardt, Kalltenbrom von Fortwärt Klump und Hombach von Fortwärt Schultzeis.

C-907.1. Nr. 106. **Rehl.**

Straßenbrücke

über den Rhein b. Rehl-Straßburg. **Verdingung von Eisenarbeiten.**

Eisenauß- mit Walzeisenkonstruktion.

Die Lieferung und fertige Aufstellung der Portale und der Verkleidungen der Endhäuser der obengenannten, im Bau begriffenen Fachwerkbrücke

62900 kg Gußeisen,
77400 kg Fluß- oder Schweißeisen

nebst den zugehörigen Kupferarbeiten sollen öffentlich verdingt werden.

Die Pläne sind bei dem Unterzeichneten einzusehen; das Bedingungsheft nebst einer Zeichnung kann gegen vorherige Einzahlung von 3 M. bezogen werden.

Angebote, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift: „Bridenbau Rehl-Straßburg“ sind zur Verdingungstagfahrt am **5. März d. J., Vormittags 10 Uhr**, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Rehl, den 15. Februar 1897.
Der bauleitende Ingenieur:
b. B a b o,
Zentral-Inspektor.

4% Umwandlung!

Langjährig unkündbare

4%ige Hypothekendriefe

besorgt **Rud. Custodis, Düsseldorf,** Capital-Makler. C-199.12